

*Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit:*

*eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen, eine Zeit zum Niederreißen und eine Zeit zum Bauen,*

*eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen, eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz;*

*eine Zeit zum Steinewerfen und eine Zeit zum Steinesammeln, eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit, die Umarmung zu lösen,*

*eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Verlieren, eine Zeit zum Behalten und eine Zeit zum Wegwerfen,*

*eine Zeit zum Zerreißen und eine Zeit zum Zusammennähen, eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden,*

*eine Zeit zum Lieben und eine Zeit zum Hassen, eine Zeit für den Krieg und eine Zeit für den Frieden.*

*nach Kohelet 3, 1-8*

Aus dem Buch Kohelet kann man lernen, das (relative) Glück des Augenblicks zu erkennen. In ihrem Buch „Baustelle“ beschreibt Luise Rinser diese Erfahrung:

„Immer war ich die Durchreisende, die nie irgendwo ankam. Schon als Kind. Höchste Freude: Zugfahren, zur schwäbischen Großmutter fahren. Kaum saß ich zehn Minuten im Zug, überfiel mich Traurigkeit; die Fahrt dauerte ja nicht ewig, sie war schon von Anfang an dabei, zu Ende zu gehen, und aus lauter Traurigkeit darüber half ich mit, dass die Fahrt noch schneller zu Ende ging. Ich stellte mir vor, sie sei schon vorüber und ich sei auf der Rückfahrt.“

Und an einer anderen Stelle heißt es dort:

„Einmal sah ich ein Kind, das hatte eine jener russischen Puppen geschenkt bekommen, in denen eine kleinere steckt, in dieser wieder eine, und so fort. Das Kind schaute die einzelnen Puppen nicht an; es hatte nichts anders im Sinn, als Puppe um Puppe zu öffnen. Schließlich war es bei der letzten angekommen, die war nicht mehr zu öffnen, enthielt nichts mehr. Das Kind wollte es nicht glauben. Schließlich nahm es einen Stein und versuchte die Puppe zu zerschlagen.“

Von Kohelet kann man lernen, jede Puppe für sich zu sehen und zu lieben, lernen, im Hier und Jetzt zu leben: Dies ist die Stunde, dies ist der Ort. Mit Kohelet lernt man jeden Tag etwas hinzu. Man lernt nicht nur, was leicht scheint, den schönen, den schmerzfreien Moment festzuhalten, sondern auch den ungemäßen, den störenden, den lästigen anzunehmen. Vielleicht kann uns dies durch 2021 tragen.